

Atempause für die Seele



«sich fallen-lassen»

Stare fliegen in Scharen um unser Haus, machen Halt in unserem Tulpenbaum, naschen an den Beeren unseres Nachbarn. Sie machen sich bereit, zum Aufbruch Richtung Süden. Der Nebel bereitet sich über unser Dorf, die Tage werden kürzer. Der November ist da.

Die Blätter fallen, fallen wie von weit. Als welkten in den Himmeln ferne Gärten; sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in der Nacht fällt die schwere Erde aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andre an: Es ist in allen. Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

An stürmischen, wie an stillen Herbsttagen, an denen die Blätter fallen, wird dem Menschen bewusst, dass die Zeit endlich ist. Wenn wir nach oben in die Baumkrone schauen und den fallenden Blätter zuschauen, haben wir das Gefühl, sie kommen von weit, weit her, irgendwo aus dem Himmel. Die Blätter tanzen durch die Luft. Sie drehen sich im Wind, fliegen kreuz und quer. Sie müssen sich fallen lassen.

Das gilt auch für uns, immer wieder gilt es: Abschied nehmen, loslassen, uns fallen lassen, wir erinnern uns, dass wir an nichts festhalten können. Und doch ist Einer hier, der unser Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält. Wir können nie tiefer fallen, als in Gottes Hände. Fallen lassen ist wie loslassen, erst fürchtest du dich und dann wünschst du dir, du hättest es schon viel früher getan. von Gabriele

Bibelimpuls: Josua 1, 5

Gott sagt: „Ich bin stets mit dir, ich lasse dich nicht fallen und werde dich nicht verlassen.“

Innehalten: Lassen wir uns hineinfallen in die Stille, in unser Innerstes, lassen wir von allem ab im Aussen, werden wir wie Blätter, die sich fallen lassen in Gottes Hände. Oder wie der Mystiker Johannes Tauler es ausdrückt:

„Wirst du gewahr, dass Gott dich nach innen zieht, so lass alle Dinge fallen, und folge Gott einfach; lass auch alle deine Bilder fallen. Kommen dir irgendwelche Einsichten, lass sie fallen, sollten es selbst göttliche Erleuchtungen sein. Leg alles auf Gott. Er wird es gut machen.“

Wir verbinden uns im stillen Gebet am Dienstag, 10.11. um 19.00 Uhr miteinander – und verweilen in unserer inneren Kapelle.

Herbstgebet:

Während die Blätter wie im Spiel die Bäume verlassen,
unausweichlich, unwiderruflich, unaufhaltsam,
senkt sich mein Blick auf den Seelengrund und sammelt all die bunten,
all die längst vergilbten, all die noch verbleibenden
und ich sage leise und immer wieder danke Gott. Wilfried Röhrig

https://youtu.be/9_sGRS8Rs6I

<http://www.kath-niederwil.ch/aktuelles/>

Ein stiller Novembergruss Marianne Lembke und Monika Ender